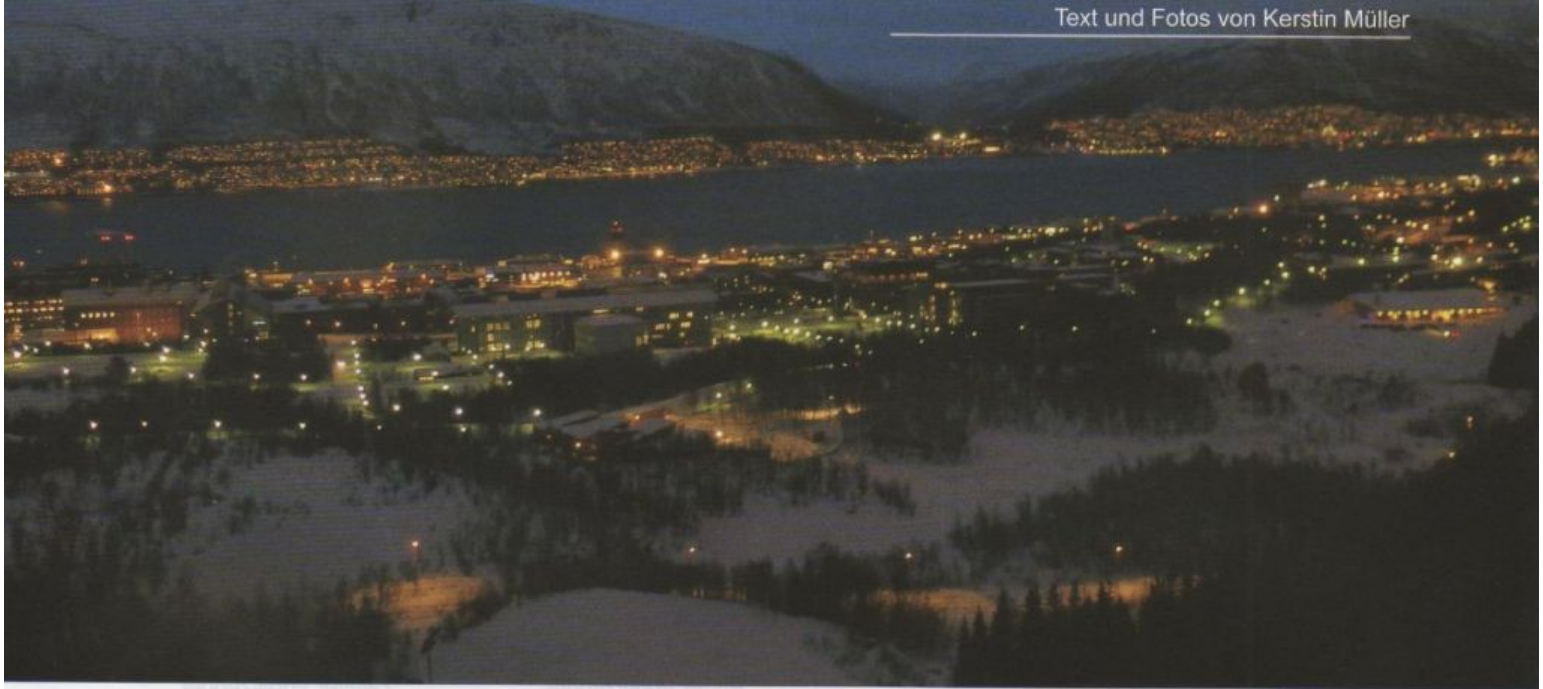


REPORTAGE

# PolarNight Halfmarathon The Arctic Run

Text und Fotos von Kerstin Müller





**B**ereits zum zweiten Mal trete ich die Reise ins verschneite Tromsø an. Die 70.000-Einwohner-Stadt liegt 344 km nördlich vom Polarkreis und auf dem geografischen Breitengrad von Nordalaska. Tromsø besteht aus Festland und mehreren vorgelagerten Inseln. Mein Reiseziel Tromsøya ist seit 1960 durch die Tromsøbrücke mit dem Festland verbunden und hier befindet sich der Flughafen, die Universität, die nördlichste Brauerei der Welt und auch der Anleger für die Hurtigruten.

Mein Start beim PolarNight Halbmarathon zu Beginn des letzten Jahres war ein guter Auftakt in ein spannendes



Hurtigruten-Schiff am Anlege, im Hintergrund sieht man die Eismeer Kathedrale.



Kerstin Müller im Ziel

des Jahr. Aus diesem Grund habe ich spontan beschlossen, auch 2013 die erste Januarwoche in Norwegen zu verbringen. Ich nehme den ersten Flug früh um 7 Uhr aus Frankfurt und nach einem Zwischenstopp in Oslo sitze ich bereits am Nachmittag mit „en god kopp kaffe“ und „en kanelknuter“ (norwegische Zimtschnecke) in Tromsø. Meine Lauf-Abenteuer-Gruppe treffe ich erst am nächsten Morgen, sodass ich genügend Zeit für eine erste Erkundungstour habe. Ich bin froh, dass ich Spikes unter den Schuhen habe, denn die Straßen sind stark vereist und passt man nicht auf, so landet man ganz schnell am Boden. Mein Weg führt zum Anleger. Jeden Tag legen hier zwei Hurtigruten-Schiffe an. Das nordgehende Schiff legt am Nachmittag an und läuft bereits am frühen Abend in Richtung Kirkenes aus, das südgehende Schiff kommt kurz vor Mitternacht und läuft noch nachts in Richtung Bergen aus. Von meinem Hotelzimmer höre ich die Sirenen beim Auslaufen. Die Schiffe faszinieren mich.

In der kommenden Nacht schneit es und hört auch tagsüber nicht auf. Es ist herrlich draußen. Viele weiße Schneeflocken wirbeln vom Himmel und dick eingepackt genieße ich die frische und kalte Luft. An den anderen Tagen wird es um die Mittagszeit etwas heller, aber heute bleibt es dunkel. Es ist ein besonderer Tag und es ist der erste Schnee seit Anfang Dezember. Nachdem ich meine Gruppe getroffen habe,



machen wir uns gemeinsam auf den Weg zur Eismeer Kathedrale. Die Pfarr- und Seemannskirche liegt auf dem Festland und wir nehmen den Fußweg über die Tromsøbrücke. Schnee und Wind blasen uns hier ins Gesicht und wir sind froh, als wir endlich die gegenüberliegende Seite erreicht haben. Die 1965 erbaute Kathedrale ist das Wahrzeichen der Stadt und soll Polarlicht, Eis und Dunkelheit symbolisieren. Die Eismeer Kathedrale erstrahlt in der Dunkelheit und man kann sie von vielen Punkten der Stadt sehen.

Nach dem langen Fußmarsch ist es Zeit, an den morgigen Lauf zu denken. Bis zum Abendessen legen wir die Beine hoch und machen uns einen entspannten Nachmittag. Am frühen Abend findet die kleine, aber feine Pastaparty im Polaria-Museum statt. Es gibt unter anderem Nudeln mit Rentier. Das ist wohl ein gutes Omen. Wenn wir am nächsten Tag die schnellen Beine der Rentiere haben, dann kann beim Lauf eigentlich nichts schiefgehen. Sicherheitshalber hole ich mir



Lappenzelt mit Weihnachtsbaum im Zielbereich

einen Nachschlag. Der Besuch des Museums und ein Film über die Arktis und Spitzbergen gehören mit zum Abendprogramm. Nach einem kurzen Spaziergang wollen wir alle früh ins Bett, um für den morgigen Tag fit zu sein. Um 11 Uhr holen wir die Startnummern ab. Die Nervosität hat meine Mitläufer erfasst. „Mit oder ohne

Spikes?“, ist die meistgestellte Frage. Einige waren bereits morgens auf Einkaufstour und haben Spikes besorgt, andere überlegen noch und laufen die ersten 2-3 km der Strecke ab, um zu sehen, wie die Beschaffenheit ist. Vor dem Hotel kommt ein Schweizer zu mir: „Zeig mir mal deine Schuhe.“ Ich muss lachen. Da ich nur Laufschuhe mit festen Spikes dabei habe, fehlt mir die Alternative. Und während dem Lauf bin ich dankbar dafür.

Der PolarNight Halfmarathon feiert heute sein 10. Jubiläum und er ist der größte Winterlauf in Norwegen. Mit den knapp 900 Teilnehmern auf drei Distanzen und Läufern aus 29 Nationen kann der Veranstalter erneut einen Teilnehmerrekord vermelden. Der Lauf, der im krassen Gegensatz zum Midnight Sun Marathon im Juni steht, hat sich längst etabliert, auch wenn er für uns immer noch ein Geheimtipp ist.

Gegensätzlicher können die beiden Läufe nicht sein: Beim Marathon im Sommer läuft man der Sonne entgegen und es bleibt 24 Stunden taghell. Jetzt im Januar läuft man durch die Dunkelheit, bei Schnee und Eis und mit ein bisschen Glück sieht man das Nordlicht am Himmel.

Bis zum Start um 15 Uhr wähle ich sorgsam meine Laufkleidung aus. Ich muss abwägen, wie viele Schichten ich übereinander anziehe. Auch wenn die Temperaturen nur knapp unter dem Gefrierpunkt liegen, so ist der Wind nicht zu unterschätzen.



Start und Ziel in der Storgata



Und dann ist es soweit. Pünktlich um 15 Uhr starten knapp 300 Halbmarathonläufer und wenige Minuten später gehen die weiteren Teilnehmer auf die beiden kürzeren Distanzen.

Start und Ziel befindet sich in der Storgata, der Hauptgeschäftsstraße. Die Weihnachtsbeleuchtung aus vielen roten, strahlenden Herzen lässt mich sentimental werden. In gut zwei Stunden werde ich hier zurück sein und ich freue mich schon jetzt auf die Atmosphäre im Ziel. Aber zunächst muss ich 21 km laufen. Es geht raus aus der Stadt in Richtung Flughafen, immer am Wasser entlang. „Vielleicht bin ich zu warm angezogen“, denke ich. Die Strecke ist komplett mit Schnee bedeckt und wenn ich mich nicht auf den Boden konzentriere, dann schaue ich hoch zum Himmel in der Hoffnung, einen grünen Schimmer des Polarlichtes zu erhaschen. Der Weg ist mit Kerzen und Fackeln gekennzeichnet und die Zeit vergeht wie im Flug. Nach dem Wendepunkt wird es kalt. Der Gegenwind zieht in alle Ritzen und nun bin ich froh um alles, was ich an habe. Nach ein paar lang gezogenen Hügeln nähere ich mich wieder der Stadt-

grenze und schon bald kann ich aus der Ferne die leuchtenden Herzen der Storgata erkennen.

Seit Anfang Dezember habe ich mich auf diesen Lauf gefreut und nun bin ich schon auf den letzten 500 m des ersten Halbmarathons des Jahres. „Hjertelig til lykke“, herzlichen Glückwunsch. Jemand hängt mir meine Medaille um und dann genieße ich einen warmen Tee am offenen Feuer im Lappenzelt.

In diesem Jahr ziert der Polarforscher Roald Amundson die Medaille. Der Norweger war der erste Mensch am Südpol und aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso am Nordpol. 1928 ist er auf einem Rettungsflug für einen italienischen Polarforscher verschollen.

Die abendliche Siegerehrung ist kurzweilig. Den ersten Platz bei den Männern holt ein Schwede (Martin Kjäll-Ohlsson in 1:12,59 h), aber der Gesamtsieg der Frauen bleibt in Norwegen (Mari Brox in 1:27,27 h). Auch wir dürfen eine Läuferin auf die Bühne schicken. Bereits zum dritten Mal in Folge steht Dr. Ingrid Meyer-Schall



Die Storgata mit der Weihnachtsbeleuchtung

Das Team Lauf-Abenteuer nach dem Lauf im Lappenzelt



vom Team Lauf-Abenteuer hier auf dem Treppchen und holt den ersten Platz in der AK 70+. Herzlichen Glückwunsch, liebe Ingrid.

Im Anschluss gibt es das PolarNight Dinner mit dem leckeren Bacalao-Büffet: Stockfisch mit Gemüse und Kartoffeln. Und natürlich ein Stück der Jubiläumstorte. Ein aufregender und schöner Tag geht zu Ende.

Nach einer Wandertour am nächsten Mittag starten wir am Abend in eine besondere Nacht. Wir brechen auf zur Polarlichtexpedition. Unsere Tour geht bis zur finnischen Grenze. Mit Thermohosen und Daunenjacken verharren wir in der Dunkelheit, trinken heißen Kakao und essen Pfannkuchen mit Zimt und Zucker. Am Himmel leuchten der Polarstern und der hell angestrahlte Jupiter, über die Straße läuft eine Herde Rentiere. Auch wenn wir die Nordlichter in diesem Jahr nicht sehen, so bleiben diese Nacht und die Tage in Tromsø ein einmaliges Erlebnis. Jeg gleder meg til 2014.